

Zielvorgaben selbständig und kundenorientiert auszuführen. Sie erfassen die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge und überblicken die Arbeitsabläufe. Sie können die Auswirkung ihrer Tätigkeit auf andere Funktionsbereiche beurteilen und bedienen sich moderner Informations- und Kommunikationssysteme bei der Aufgabenerledigung.

Für die Wahrnehmung der Aufgaben der Dienstleistungskaufleute sind sowohl eine breite kaufmännische als auch branchenspezifische Fachkompetenz sowie in besonderem Maße Methoden- und Sozialkompetenz erforderlich. Der Schwerpunkt liegt auf selbständigem und vernetztem Denken. Ebenso unerlässlich sind Problemlösungsfähigkeit und die Fähigkeit zu Kommunikation und Kooperation, Kreativität und Flexibilität, Eigeninitiative und Verantwortungsbewußtsein. Mitarbeiterorientiertes Verhalten ist ebenso gefragt wie die Befähigung, an einer wirtschaftlichen, humanen und ökologischen Gestaltung der betrieblichen Arbeit mitzuwirken. Die Berufsqualifikation ermöglicht den Zugang zu verschiedenen kaufmännischen Fortbildungsgängen. Es ist davon auszugehen, daß noch im August 1996 Gespräche zwischen den Beteiligten über die Berufskonstruktion aufgenommen werden können.

Anmerkungen:

¹ Die Ausbildung der Kaufleute für Bürokommunikation korrespondiert mit den Aufgabenschwerpunkten in Assistenzfunktionen, abteilungsbezogenen Sekretariatsaufgaben und kaufmännisch-verwaltenden Funktionen. Von den Einsatzbereichen her zielt dieser Ausbildungsberuf eher auf Groß- und Mittelbetriebe.

² Die Ausbildung der Bürokaufleute korrespondiert mit den Aufgabenschwerpunkten in kaufmännisch-verwaltenden Funktionen und organisatorischen Funktionen. Von den Einsatzbereichen her zielt dieser Ausbildungsberuf eher auf die betrieblichen Innenbereiche, während die Außenorientierung durch die Industriekaufleute abzudecken ist. Dies führt zwangsläufig dazu, daß die Kundenorientierung bei den Bürokaufleuten eher auf eine Mitarbeiterorientierung ausgerichtet ist, um den reibungslosen Informationsfluß zu unterstützen. Auch hier kommt eher die Organisationsstruktur von Groß- und Mittelbetrieben zum Tragen.

Neue Ausbildungsberufe in der Informations- und Kommunikationstechnik

Hans Borch, Henrik Schwarz
Hans Weißmann

Das Feld der Datenverarbeitungsfachleute hat in den letzten 25 Jahren ein enormes Wachstum erlebt. Seit den 70er Jahren hat sich die Zahl der Beschäftigten etwa verfünffacht und dürfte heute bei über 300 000 liegen. Wie jüngste Auswertungen von Jobofferten in 40 Tageszeitungen zeigen, suchen die Betriebe derzeit vor allem Software-Entwickler, Systemspezialisten sowie Vertriebsprofis. Große Zuwächse verzeichnen auch die Angebote an Netzwerk- und Kommunikationsexperten, Datenbankprofis sowie Projektleiter.

Durch die Erschließung immer neuer Anwendungsbereiche und die Herausbildung dezentraler Organisationsformen haben sich in den letzten 20 Jahren außerhalb der Ordnungsebene der staatlich anerkannten Ausbildungsberufe über 200 unterschiedliche Tätigkeitsbezeichnungen im Bereich der Entwicklung, Anwendung und Wartung moderner Informations- und Kommunikationssysteme (IuK) herausgebildet.

Um dieses attraktive Beschäftigungsfeld, das bisher überwiegend von Hochschulabsolventen und Quereinsteigern geprägt war, auch für Absolventen der dualen Berufsausbildung weiter zu öffnen, wurden seit Beginn des Jahres in zwei Sachverständigengruppen unter Leitung des Bundesinstituts für Berufsbildung Vorschläge für neue duale Ausbildungsgänge im Bereich der Informationstechnik und der Kommunikationstechnik erarbeitet.

Am 24. Mai 1996 einigten sich die Sachverständigen der Arbeitgeberseite und der Gewerkschaften auf die Eckwerte (d. h. die Berufsbezeichnung und die Ausbildungsdauer, das Berufsfeld, die Struktur und den Qualifikationskatalog des Berufs) für vier neue Ausbildungsberufe in der IuK-Technik. Diese Eckwerte wurden am 30. 5. 1996 vom Bundesministerium für Wirtschaft im wesentlichen bestätigt. Damit bestehen gute Chancen, daß ab 1. August 1997 in diesen vier neuen IuK-Berufen ausgebildet werden kann.

Drei der neuen Berufe richten sich an die IuK-Hersteller- und Dienstleistungsunternehmen: Der/die

- IT-System-Elektroniker / IT-System-Elektronikerin,¹
- Fachinformatiker/Fachinformatikerin mit den Fachrichtungen
Anwendungsentwicklung
Systemintegration,
- IT-System-Kaufmann/IT-System-Kauffrau.

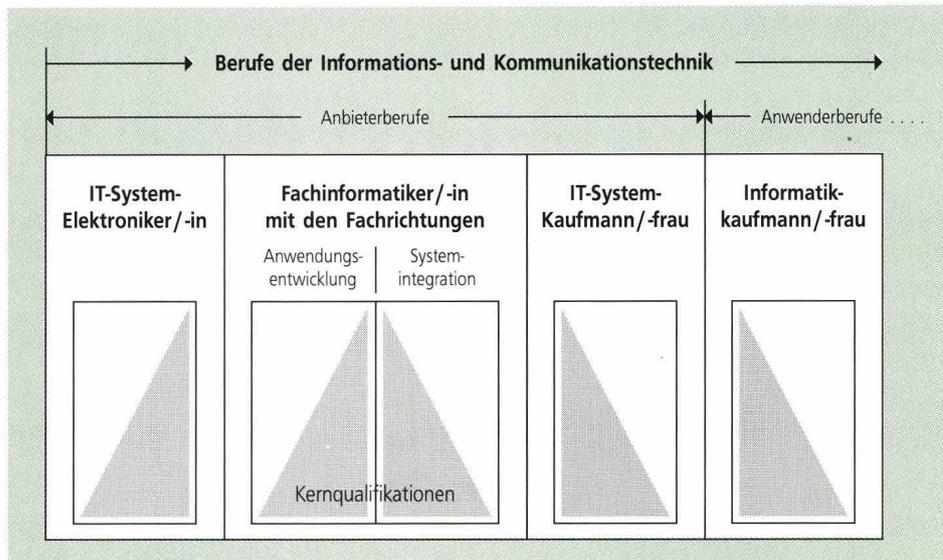
Innerhalb dieser drei Ausbildungsberufe wurden unterschiedliche Einsatzgebiete beschrieben, um den unterschiedlichen Anforderungen innerhalb der IuK-Technik zu entsprechen und vielen Unternehmen die Möglichkeit zur Ausbildung zu geben.

Der vierte Beruf, der/die

- Informatikkaufmann / Informatikkauffrau ist ein Ausbildungsberuf für die IuK-Anwendungs- und Abnehmerunternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

In seiner Ausbildung wird durch branchenspezifische Fachpläne den unterschiedlichen inhaltlichen Anforderungen der Betriebe aus verschiedenen Wirtschaftszweigen Rechnung getragen, so daß für den Beruf „Informatikkaufmann/Informatikkauffrau“ künftig in den Bereichen Handel, Banken, Versicherungen, Industrie, Gesundheitswesen, Öffentliche Verwaltung und Dienstleistungen neue Ausbildungsplätze erschlossen werden können.

Abbildung:



Grafik: BIBB

Die Ausbildungsdauer beträgt für alle vier Berufe jeweils drei Jahre.

Für alle vier Berufe wurden gemeinsame Kernqualifikationen definiert, die ca. 50 Prozent der Inhalte ausmachen und über die gesamte Ausbildungszeit vermittelt werden sollen. Sie betreffen

- das spezifische Profil des Ausbildungsbetriebes
- Betriebswirtschaft und Arbeitsorganisation
- IuK-Produkte
- Programmierung
- Konzeption von IuK-Systemen
- IuK-Markt und Kundenorientierung
- Service und Support von IuK-Systemen.

Mit ihren differenzierten Zuschnitten stellen die vier neuen Berufe, die die bisherigen Berufe Datenverarbeitungskaufmann und Mathematisch-technischer Assistent ablösen sollen, ein attraktives Angebot des dualen Systems an die unterschiedlichen Anforderungen der Anbieter- und Anwendungsunternehmen im IuK-Bereich dar. Zugleich bieten diese vier Berufe den Betrieben, die bisher vor allem in elektrotechnischen Berufen ausgebildet haben, neue Ausbildungsmöglichkeiten.

Anmerkung:

¹ Bei den Berufsbezeichnungen handelt es sich um Arbeitstitel; die Abkürzung IT für Informationstechnik wurde gegenüber der Abkürzung IuK aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung und in Anlehnung an die gängige Terminologie in diesem Tätigkeitsbereich gewählt. Sie ist insofern nicht ganz korrekt, als sie hier für den gesamten Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik steht.

Neuordnung Speditionskaufmann/ Speditionskauffrau

Ursula Wenzel

Am 18. Juni 1996, 13 Monate nach dem Antragsgespräch, hat das Bundesministerium für Wirtschaft die Neuordnung für den/die Speditionskaufmann/Speditionskauffrau erlassen. Die Neuordnung ist am 1. August 1996 in Kraft getreten. Um die Konkurrenzfähigkeit der Qualifikation von Speditionskaufleuten auf dem europäischen Markt sicherzustellen, ist Eile bei der Umsetzung der Neuordnung geboten.

Die beruflichen Anforderungen an Speditionskaufleute werden durch die Entwicklung in Europa in folgenden Bereichen weiter zunehmen:

1. Fremdsprachen
2. Kundenberatung, Akquisition, Verkauf
3. Informations- und Kommunikationssysteme
4. Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling
5. Logistik und Umweltschutz.

Mit der novellierten Ausbildungsordnung werden diese Veränderungen berücksichtigt.

Fremdsprachen

Für Mitarbeiter in Speditionen haben sich durch die Öffnung des EU-Binnenmarktes innerhalb kürzester Zeit die Qualifikationsanforderungen einschneidend geändert. Daher waren sich Bildungsexperten, Sozialparteien sowie Verantwortliche der Länder und des Bundes einig, daß bei der neuen Ausbildungsordnung für Speditionskaufleute Fremdsprachenkenntnisse unverzichtbarer Bestandteil dieses Ausbildungsberufs sein müssen und diese an beiden Lernorten zu vermitteln sind.

Im Entwurf des Ausbildungsrahmenplans (Stand April 1996) heißt es in der entsprechenden Berufsbildposition:

- fremdsprachliche Fachausdrücke anwenden, Formulare ausfüllen und Dokumente ausstellen
- mit fremdsprachlichen Standardtexten arbeiten
- einfache Auskünfte erteilen.

Für den europäischen Markt qualifiziert zu sein, bedeutet, fremdsprachliche Kompetenz verbunden mit Kenntnissen der Kultur und der geographischen Gegebenheiten der Nachbarn zu erwerben. Um mit ausländischen Geschäftspartnern und Kunden angemessen verhandeln zu können, beschreiben diese Lernziele allerdings nur Mindestanforderungen.